
Jahresberichte 2014/15

der Katholischen Kinder- und Familienzentren Ludwigsburg



Katholisches Kinder- und Familienzentrum EDEN
Kirchengemeinde St. Thomas Morus Eglosheim



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
1. Trägerstruktur	2
2. Trägerinterner KiFaZ-Tag 2015	3
3. Familienbildung „Alle gewinnen“	3
4. Qualitätsentwicklung und –sicherung	4
5. Einblicke in das Kath. Kinder- und Familienzentrum Bäderwiesen	5
5.1. Zahlen und Fakten	5
5.2. Aspekte/ Inhalte/ Elemente	7
5.3. Weiteres	9
6. Einblicke in das Kath. Kinder- und Familienzentrum St. Martin	11
6.1. Zahlen und Fakten	11
6.2. Aspekte/ Inhalte/ Elemente	13
6.3. Weiteres	18
7. Einblicke in das Kath. Kinder- und Familienzentrum Eden	19
7.1. Zahlen und Fakten	19
7.2. Aspekte/ Inhalte/ Elemente	22
7.3. Weiteres	30

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten den Jahresbericht des Kindergartenjahres 2014/ 15 der drei katholischen Kinder- und Familienzentren in Ludwigsburg in der Hand. Mit dieser Dokumentation möchten wir Ihnen einen Einblick in die Arbeit des vergangenen Jahres geben.

In den vergangenen sieben Jahren wurden Stück für Stück bis heute drei Kindertagesstätten zum Kinder- und Familienzentrum weiterentwickelt. Heute dürfen wir auf drei erfolgreiche Weiterentwicklungen schauen, die vor allem durch jede Menge Engagement aller Beteiligten und immer wieder neuen Projekten und Umsetzung neuer Ideen möglich waren.

Nach der folgenden allgemeinen Beschreibung zur Trägerstruktur, schließen sich die Berichte alle drei Einrichtungen an. Sie berichten zusammenfassend von den besonderen Schwerpunkten Ihrer Arbeit im vergangenen Jahr.

1. Trägerstruktur

Die Katholische Kirche Ludwigsburg ist Träger von 13 Kindertageseinrichtungen in Ludwigsburg. In diesen werden insgesamt rund 650 Kinder zwischen 0 Jahren bis zum Schuleintritt betreut. Unsere drei Kinder- und Familienzentren stemmen dabei den Anteil von 255 Kindern, im Rahmen von VÖ-Plätzen (verlängerte Öffnungszeiten), sowie GT-Plätzen (ganztags) zwischen 7:00 bis 17:00 Uhr. Eltern können hierbei eine Betreuungszeit von 6, 7, 8, 9 oder 10 Stunden wählen. Im Rahmen der flexiblen Stundenbuchung können innerhalb der genannten Öffnungszeiten täglich unterschiedliche Betreuungszeiten gewählt werden. Die Arbeit in unseren katholischen Kindertagesstätten ist geprägt von gemeinsam gelebten christlichen Überzeugungen. Aufbauend auf dieser Grundlage stellt der Orientierungsplan, sowie unser QM Handbuch die Basis unserer fachlichen Arbeit dar. Alle Einrichtungen arbeiten nach dem teiloffenen Konzept, wobei sich neben diesen wichtigen Gemeinsamkeiten jede Einrichtung, auf Grund der spezifischen Besonderheiten ihres Standortes, durch ihre individuellen Stärken auszeichnet. Die Besonderheiten unserer drei katholischen Kinder- und Familienzentren werden Ihnen in den drei Berichten vorgestellt.

2. Trägerinterner KiFaZ-Tag 2015

Die Arbeit an gemeinsamen Leitgedanken für die drei katholischen Kinder- und Familienzentren wurde im Frühjahr 2015 abgeschlossen.

Es war uns wichtig

- unsere Grundsätze (Partizipation, Erziehungspartnerschaft, Sozialraumbezug, Orientierung an den Stärken und die Pastorale Anbindung an die Kirchengemeinden/ Kooperation mit anderen kirchlichen Diensten),
- unser Angebotsspektrum (Bildung/ Erziehung/ Betreuung, Bedarfsgerechte Angebote, Beratung und Unterstützung, Erwachsenen- und Familienbildung) und
- unsere Rahmenbedingungen (Kooperation/ Vernetzung und Qualitätsentwicklung)

zusammen mit einer Vorstellung der drei Kinder- und Familienzentren in Worte zu fassen und in einer ansprechenden Form zu layouten.

In einem trägerinternen Kinder- und Familienzentrums-Tag im Februar 2015 wurden die 60 MitarbeiterInnen der Kath. Kinder- und Familienzentren in die Leitgedanken eingearbeitet, die Haltung dazu gestärkt und die Umsetzung in den drei Häusern geplant. Die Planung und Durchführung des Kinder- und Familienzentrums-Tags lag in den Händen der drei Leiterinnen und der Stabstelle Pädagogik.

3. Kongress „Alle gewinnen“

Die drei Leiterinnen der Kinder- und Familienzentren nahmen am Kongress „Alle gewinnen“ im Hospitalhof in Stuttgart zum Thema „Familienbildung“ teil. Veranstalter des Kongresses war der Landesfamilienrat Baden-Württemberg.

Neben den politischen Diskussionen mit verschiedenen Vertretern aus Politik und Fachöffentlichkeit wurden Themen wie „Komplexer werdende Erziehungsaufgaben“ bis hin zur „Systematischen Bedarfsermittlung“ und die darauf bezogene „Angebotsentwicklung für Familien in den Einrichtungen“ behandelt.

Nachmittags gaben Workshops wie „Väter in der Familienbildung“ neue Praxisimpulse.

4. Qualitätsentwicklung und sicherung

Die Qualität der Arbeit in unseren Einrichtungen ist uns wichtig, daher...

... arbeitet jede Kindertagesstätte im Rahmen des teiloffenen Konzepts nach ihrer eigenen pädagogischen Konzeption, welche die Standortbesonderheiten aufgreift und die pädagogischen Schwerpunkte verdeutlicht.

... setzen unsere Einrichtungen den Orientierungsplan von Baden-Württemberg in ihrer pädagogischen Arbeit erfolgreich um.

... arbeiten wir zur Sicherung und Weiterentwicklung unserer Qualität bereits seit 2004 mit unserem Qualitätshandbuch, welches in Kooperation mit dem Landesverband der Kath. Kindertagesstätten und der Diözese Rottenburg Stuttgart entwickelt wurde.

... treffen wir uns regelmäßig zu fest angelegten Qualitätszirkeln. Hier entwickeln, aktualisieren und überprüfen wir gemeinsam Prozesse, die für alle katholischen Kindertagesstätten in Ludwigsburg verbindlich sind/werden und zum Standard gehören. Dadurch sichern wir eine hohe Qualität unserer Einrichtungen. Die Ergebnisse der Prozesse und ihre Umsetzung in die Praxis werden regelmäßig überprüft, ausgewertet und bei Bedarf verändert.

... führen wir jährlich Eltern- und Mitarbeiterbefragungen durch und strukturieren Rückmeldungen mit unserem Rückmeldemanagement.

Im Kindergartenjahr 2014/ 2015 haben wir uns intensiv und vielfältig mit den Qualitätsprozessen

- Beobachtung und Dokumentation,
- Essen,
- Ruhen und Schlafen und
- Hygiene

beschäftigt und diese im Alltag implementiert.

5. Einblicke in das Kath. Kinder- u. Familienzentrum Bäderwiesen

5.1. Zahlen und Fakten



Trägerstruktur

Kinder- u. Familienzentrum der Kath. Gesamtkirchengemeinde Ludwigsburg

Vertreten durch:

Herrn Martin Wunram (Leiter Soziale Dienste)

Herrn Christoph Motschenbacher KBV (Kindergartenbeauftragter Verwaltung)

Frau Stephanie Reichert (Leitende Stabstelle Pädagogik)

Betreuungsangebot (Plätze, Gruppen, Zeiten)

95 Kinder in zwei Kindergartengruppen und drei altersgemischten Gruppen,
davon 80 Ü-3 Kinder und 15 U-3 Kinder

Öffnungszeiten 7.00-17.00 Uhr

Betreuungsmodule zum Stichtag 01.03.2015:

17 Plätze mit 30 h/W Betreuung

41 Plätze mit 35 h/W Betreuung

2 Plätze mit 40 h/W Betreuung

3 Plätze mit 45 h/W Betreuung

32 Plätze mit 50 h/W Betreuung

Aussage zu Flexibilität in den Betreuungsmodellen

Die wöchentliche Betreuungszeit wird von 63 Familien individuell gestaltet, um Familie und Beruf in Einklang zu bringen. Die „Wunschwoche“ bleibt in der Regel für ein Jahr bestehen. Sie kann bei beruflichen Veränderungen und großen einschneidenden Ereignissen in der Familie (Geburt, Tod, ...) neu angepasst werden. Im vergangenen Kindergartenjahr wurde die Betreuungswoche aus diesen Gründen bei 12 Familien unter dem Jahr neu festgelegt.

Anhand der Nachfrage auf der Warteliste und bei den hausinternen Familien stellten wir fest, dass die Betreuungsmodule nicht mehr dem tatsächlichen Bedarf entsprechen. Ein entsprechender Antrag wurde bei KVJS gestellt und ab September 2015 genehmigt.

Schwerpunkte in der Pädagogik:

Die Kinder erfahren in unserem Kinder- u. Familienzentrum „Bäderwiesen“ verlässliche und vertrauensvolle Bindungen. Gute Bindungen sind Voraussetzungen für das Spiel und somit für das Lernen.

Spielen ist die dem Kind eigene Art sich mit seiner Umwelt auseinander zu setzen, sie zu erforschen, zu begreifen, zu „erobern“. Kinder verleihen beim Spiel ihrem Tun Sinn und den Dingen, mit denen sie sich beschäftigen, Bedeutung. Während der Beschäftigung „Spielen“ durchläuft das Kind scheinbar mühelos, dem inneren Antrieb folgend, oft in eine Sache versunken, die wichtigsten Lern- und Entwicklungsprozesse der frühen Lebensjahre.

Durch unsere teiloffene Arbeit in unserem Kinder- u. Familienzentrum haben die Kinder ab drei Jahren die Möglichkeit eigenverantwortlich alle Räume unseres Hauses zu entdecken und mit Leben zu füllen.

„Hilf mir es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es alleine tun. Hab Geduld meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.“ (Maria Montessori)

Wir bieten den Kindern ausreichend Raum für **Bewegung** und Spiel. Die Kinder nutzen unsere hausübergreifende Bewegungsbaustelle täglich mit unterschiedlichen Bewegungsmaterialien. Die ganzheitliche Wahrnehmung aller **Sinne** (Sehen, Beobachten, Fühlen, Tasten, Riechen und Schmecken) erschließen sich die Kinder im kompletten Kindergartenalltag und in allen Bereichen. Die Kinder werden in ihrem **Denken** angeregt, vor allem durch einen partizipierten Umgang mit uns und durch eine anregende Umgebung, die sie selbständig nutzen können. Wir bieten den Kindern eine offene Atmosphäre, in der sie ihre unterschiedlichsten **Gefühle** zulassen können. Dabei nehmen wir sie ernst und unterstützen sie auch darin, ihren Gefühlen Ausdruck zu verleihen, denn nur wer seine eigenen Gefühle kennt, kann sie bei anderen wahrnehmen, verstehen und **Mitgefühl** entwickeln.

Unsere **Religionspädagogik** im Kinder- u. Familienzentrum setzt eine breite Erlebnispraxis voraus. Deshalb ist eines unserer wichtigsten Anliegen, Glauben zu leben und Glauben zu erleben:

- ◇ Wir erleben mit den Kindern die Vielfalt und die Faszination der Schöpfung. Das Wunder der Natur lehrt uns, verantwortungsvoll mit ihr umzugehen.
- ◇ Wir achten jeden Menschen in seiner Würde als Person und als eins der wunderbarsten Werke Gottes.
- ◇ Wir leben in einer Gemeinschaft, in der wir uns gegenseitig wertschätzen. Wir lernen zu uns selbst zu stehen, sich und andere wahrzunehmen und füreinander da zu sein.

- ◇ Wir sind im Christentum verwurzelt und vermitteln dadurch Gottes Nähe auf unterschiedlichste Art und Weise, durch Gebete, Gottesdienste, Lieder, Geschichten, Meditationen und dem ganz alltäglichen Umgang miteinander.
- ◇ Wir nehmen andere Konfessionen, Religionen und Kulturen offen wahr und lassen uns dadurch in unserer Spiritualität bereichern.

Personal

Ein vertrauensvoller und verantwortungsvoller Umgang miteinander in einem großen Team ist die Basis unserer Arbeit. Im vergangenen Jahr wurden wir durch kontinuierliche Supervision und Coaching in unserer Professionalität gestärkt.

Multiprofessionelle Ausrichtung:

- Drei Erzieherinnen mit jahrelanger Erfahrung in der Jugendhilfe.
- Eine Erzieherin mit Zusatzqualifikation als Naturpädagogin.
- Zwei Erzieherinnen mit Montessori-Diplom.
- Zwei Erzieherinnen mit Bachelor-Abschluss Studium Frühkindl. Bildung u. Erziehung.
- Vier PIA-Studierende aus drei Ausbildungsjahren.
- Mitarbeiterin im BundesFreiwilligenDienst.

5.2.Aspekte/Inhalte/Elemente

„Not sehen und handeln“ – für die Eltern unserer Einrichtung fast schon eine Selbstverständlichkeit. Mit der Aufnahme der ersten Flüchtlingskinder im vergangenen Jahr waren und sind wir weiterhin von der Hilfsbereitschaft der Eltern überwältigt. Ganz egal ob Teppiche, Staubsauger, Kinderwagen – mit Händen und Füßen überwinden wir Sprachbarrieren, anhand von Bildern und Zeichnungen erfahren wir, was wirklich fehlt und können direkt vor Ort Hilfe anbieten. Im vergangenen Kindergartenjahr konnten wir zwei Flüchtlingskindern einen festen Kindergartenplatz zusätzlich anbieten, zwei weiteren Familien boten wir eine „Spielzeit“ (Eltern und Kind) an drei Vormittagen pro Woche in unserer Einrichtung an. Diese „Spielzeit“ wurde sehr regelmäßig genutzt und hatte den Vorteil, dass Sprachbarrieren und Kulturunterschiede abgebaut werden konnten. Ein Mitarbeiter unserer Vertretungskräfte, der bei der Kath. Kirche Ludwigsburg angestellt ist, spricht und schreibt die arabische Sprache fließend und fungiert auf schnellem, unbürokratischen Weg sehr oft als Dolmetscher.

Neben dem Bedarf an unserem Stundenbuchungsmodell, das weiterhin sehr gut und effektiv genutzt wird, hat sich im vergangenen Jahr der Bedarf an Begegnungsmöglichkeit der Eltern untereinander ganz verstärkt gezeigt. Gezielte Elternabende unter pädagogischen Themen kamen mangels Interesse kaum zustande. Alle Aktionen aber, bei denen sich Familien untereinander begegnen um in den Austausch zu kommen, fanden großen Anklang. Dies ist

sicherlich auch dem Betreuungsmodulsystem geschuldet, denn täglich gemeinsame Betreuungszeiten mit befreundeten Familien sind eher selten. So hatten wir nicht nur fünf ganz unterschiedliche Familienfeste (je nachdem, was sich die Eltern gewünscht hatten), sondern erstmalig auch einen Kino-Abend für Frauen, der sehr gut ankam und sehr gut besucht war. Auch ein Punschabend in der Vorweihnachtszeit und ein Cocktailabend im Frühsommer, beides von Eltern für Eltern und Erzieher/Innen organisiert, waren sehr gut besucht. Die Teilnahme am Ludwigsburger Citylauf für Kinder und für Eltern wurde von einer Gruppe Eltern für alle Interessierten organisiert. Auch der Spaß im Vorfeld mit dem gemeinsamen Bemalen von T-Shirts für Eltern und Kinder und auch das fleißige „Üben“ für alle Altersklassen während der Betreuungszeit ist nicht zu unterschätzen. Auch hier organisierten Eltern für Eltern diese gemeinsamen Aktivitäten, die immer sehr gut besucht waren und die Familien als „Bäderwiesen-Familien“ zusammenschweißte. Unter einem weiteren Aspekt „von Eltern für Eltern“ bot eine KifaZ-Mutter für alle Interessierten in und um Oßweil einen Klangschalenmeditations-Kurs an. Dieser wurde leider trotz hochprofessioneller Vorbereitung und Durchführung nicht so gut besucht wie gedacht.

Die Erziehungsberatung mit Herrn Martin Zahn vom Caritasverband Ludwigsburg wurde sehr aktiv genutzt. Es gab keinen Monat, an dem Herr Zahn nicht 1-2 Beratungsstunden in unseren Räumen abgehalten hat. Hier merken wir jedes Jahr aufs Neue, dass Hemmschwellen abgebaut werden und sich die Beratungsstunden gut installiert haben.

Den Bedarf der Eltern an Sportkursen für ihr Kind in unserer Einrichtung konnten wir mit vorhandenen Ressourcen im Team sehr gut abdecken. Seit September haben wir einen „Aerobic“- und einen „Fitness-Ausdauer“- Kurs für Kinder installiert, die donnerstags gemeinsam von zwei Mitgliedern unseres pädagogischen Teams angeboten und durchgeführt werden.

Am 08. November 2014 fand am Nachmittag unser Tag der Offenen Tür statt. Begonnen hatte dieser Tag mit dem 4. Ludwigsburger Familiendialog, zu dem Herr Bürgermeister Konrad Seigfried die Eltern der Oßweiler Kindertageseinrichtungen eingeladen hatte. Der Familiendialog war sehr gut besucht und ging nahtlos in Rundgänge und Führungen durch unser Kinder- u. Familienzentrum „Bäderwiesen“ über.

Durch die Vorstellung der STEP-Prozesse an diesem Nachmittag, die auch für Oßweil angeboten werden, entwickelte sich eine gute Weitergabe der Information. Viele Emailadressen kamen in den Verteiler der Stadt Ludwigsburg, eine Weitergabe der Ludwigsburger Informationen wurde fest in unserer Einrichtung installiert.

Die Öffnung unseres Hauses für den Boys' Day 2015 am 23.04.15, an dem fünf Jungen die Möglichkeit erhalten einen Einblick in den Berufsalltag des Erziehers zu bekommen, war uns ein weiteres Anliegen. Der Boys' Day – Jungen-Zukunftstag ist ein Projekt des Kompetenzzentrums Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V. und wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Das

Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V. fördert bundesweit die Chancengleichheit von Frauen und Männern sowie Vielfalt als Erfolgsprinzip in Wirtschaft, Gesellschaft und technologischer Entwicklung. Der Boys' Day – Jungen-Zukunftstag ist eine Gemeinschaftsaktion des Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe, der Bundesagentur für Arbeit, der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege, des Bundeselternrats, des Bundesverbands privater Anbieter sozialer Dienste, der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände und des Bundesverbandes der Deutschen Industrie, des Deutschen Berufsverbands für Pflegeberufe, der Deutschen Krankenhausgesellschaft, des Deutschen Landkreistags und des Deutschen Städtetags.

5.3.Weiteres

Unser vergangenes Jahr stand aufgrund der Wünsche und Rückmeldungen von Kindern und Eltern unter dem Motto „Naturnahes Jahr“. Gemeinsam mit den Kindern haben wir Projektmonate und –tage erarbeitet und das Jahr wie folgt eingeteilt:

Sept. – Dez.: Kunst in und aus der Natur

Welche Kunstwerke bietet die Natur? Welche Kostbarkeiten können wir entdecken? Welche Tiere stellen Kunstwerke her? Diesen und vielen anderen Fragen gingen wir auf den Grund. Mit den Früchten des Herbstes stellten die Kinder Kunstwerke her, die in einer großen Ausstellung für alle Familien präsentiert wurden.



Jan. – April: Matschprojekttag

Was ist eigentlich Matsch und was kann man damit alles tun? Wie fühlt sich Matsch an? Wie kann man mit Matsch malen? Spätestens im April hatten sich nicht nur alle Eltern, sondern auch die Erzieherinnen, Kinder und die Reinigungskräfte eine andere Dreck-Toleranz angeeignet als noch vier Monate vorher.

Mai – Juli: Heimische Tiere in der Natur

Unter den Rubriken „Alles, was kriecht und krabbelt“, „Alles, was vier Beine hat“, „Alles, was fliegt und summt“, „Alles, was hüpf“, „Alles was schwimmt“, „Alles, was röhrt und grunzt“, „Alles, was nachts wach ist“, „Alles, was knabbert“ konnten die Kinder in diesen drei Monaten viel



Wissenswertes über heimische Tiere hautnah in Erfahrung bringen.

Unser „naturnahes Jahr“ hat allen Kindern, Eltern und dem pädagogischen Team sehr gut getan und vieles in unseren Köpfen bewegt. Ein neues Projekt in diese Richtung werden wir gemeinsam mit den Eltern überdenken und planen.

Ausblick

Durch die Erfolge und das Engagement im naturnahen Jahr wird sich im kommenden Kindergartenjahr ein Projekt einer Außengruppe entwickeln, die eine feste Anbindung an unser bestehendes Haus beinhaltet. Ein Meinungsbild wurde durch erste Gespräche mit interessierten Eltern erstellt. Ein großes Interesse ist vorhanden, so dass gemeinsam mit den Eltern ein neues Projekt auf die Beine gestellt werden kann.

Das vergangene Kindergartenjahr war geprägt von vielfältigen und bunten Eindrücken und Erlebnissen, von Offenheit und Mut seitens der Eltern, der Kinder und des pädagogischen Teams und von Innovation und Vorausblick. Ein ganz dickes und herzliches **Dankeschön** allen, die unser Leben bereichert haben.

Bilder



Barbara Seiler Leiterin
Kath. Kinder- und Familienzentrum Bäderwiesen

6. Einblicke in das Kath. Kinder- und Familienzentrum St. Martin



6.1. Zahlen und Fakten

Im vergangenen Kindergartenjahr betreuten wir 70 Kinder im Alter von 0-6 Jahren. Davon waren 20 Kinder unter 3 Jahre und 50 Kinder über 3 Jahre. Im Kindergarten hatten 61 Prozent der Kinder Migrationshintergrund, 12 verschiedene Länder und dadurch eine Vielfalt an unterschiedlichen Religionen bereicherten unseren Alltag. Im Krippenbereich hatten wir einen Migrationsanteil von 50 Prozent, davon waren zwei Kinder Muslime, sechs Christen und zwölf Kinder hatten keine Religionszugehörigkeit, allerdings ist hier zu erwähnen, dass die meisten Familien aus der mittleren- oder oberen wirtschaftlichen Schicht stammen.

Durch den geringen Anteil an Schulabgängern im letzten Kindergartenjahr haben wir letztes Jahr keine Kinder aus dem Stadtteil aufnehmen können. Bei zwei Neuaufnahmen handelte es sich um Geschwisterkinder. Die anderen Neuaufnahmen im Kindergarten waren Kinder aus unserer Krippe im Haus.

Nach wie vor zeigt sich unser flexibles Stundenbuchungssystem als familienfreundliches Zusatzangebot. Unsere Familien können dadurch mit nur 35 Stunden in der Woche auch zwei lange und drei kurze Tage buchen, was berufstätigen Müttern in Teilzeit sehr entgegen kommt. Deshalb mussten wir für das neue Kindergartenjahr einen höheren Anteil an VÖ7-Betreuungsplätzen beantragen.

Ein gelungener großzügiger Umbau machte möglich, dass durch die Veränderung des Betreuungsangebotes keine räumlichen Schwierigkeiten aufkamen.

Zur personellen Besetzung in unserem Familienzentrum ist nach wie vor erwähnenswert, dass wir seit 2013 eine Heilpädagogin in unserer Einrichtung beschäftigen sowie seit 2014 eine Sozialarbeiterin, welche als Erzieherin eingestellt wurde. Wir sind ein multiprofessionelles Team, nicht zu vergessen sind auch die verschiedenen Zusatzqualifikationen der einzelnen MitarbeiterInnen. In der täglichen Zusammenarbeit erleben wir die vielfältigen Qualifikationen als gegenseitige Bereicherung.

Vor allem die Tatsache eine Heilpädagogin in unserem Team zu haben, hat uns bezüglich des ganzheitlichen Blickes auf Kinder gefördert. Dadurch sind Themen wie Partizipation, darauf folgend Inklusion in unsere Dienstbesprechungen aufgenommen worden.

Unsere pädagogische Arbeit hat sich durch den Einfluss unserer Heilpädagogin positiv auf unsere Haltung und die Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Kooperationspartnern, wie dem ASD und der Frühförderstelle ausgewirkt. Das ganze gab den Anstoß den heilpädagogischen Ansatz zu erweitern. Zunehmend setzten wir uns mit dem Thema Inklusion in Beziehung auf vorhandene heilpädagogische Kompetenzen auseinander, so dass wir gemeinsam eine Projektbeschreibung erarbeiteten. Wir stellten diese unserer Trägerschaft vor und erhielten volle Unterstützung und Wohlwollen. Nach vielen Arbeitsstunden der Feinarbeiten an unserer Projektbeschreibung und einer Kostenaufstellung seitens unserer Trägerschaft konnte ein Projektantrag an den Zukunftsfonds der Diözese Rottenburg Stuttgart gesendet werden. Seit Dezember 2015 haben wir eine Zusage und sind in der glücklichen Lage unser Projekt für die folgenden drei Jahre durchzuführen!!!!

Entwicklung des Katholischen Kinder- und Familienzentrums St. Martin zum heilpädagogischen Kompetenzzentrum vor Ort

An dieser Stelle ein kleiner Einblick über unsere Meilensteine:

Kinder:

- ✓ Präventive und unterstützende Angebote für alle Kinder
- ✓ Individuelle Angebote für Kinder mit besonderem Förderbedarf
- ✓ Eingliederungshilfe wird von der Heilpädagogin vor Ort gesteuert
- ✓ Unter dem Teilhabeaspekt werden die Alltagsstrukturen reflektiert

Familien:

- ✓ Familien werden von Anfang an in das Projekt einbezogen (Elternabend, Teilhabeforum)
- ✓ Eine regelmäßige Sprechstunde wird eingerichtet
- ✓ Familien werden bei Bedarf intensiv begleitet(z.B. Eingliederungsprozess...)

Fachkräfte:

- ✓ Erhalten einen Einblick aus der Methodenvielfalt der Heilpädagogik
- ✓ Unterstützung (Fallbesprechungen, Beobachtung..) im Umgang mit Kindern mit besonderem Förderbedarf
- ✓ Der Index für Inklusion wird Bestandteil der pädagogischen Arbeit im Katholischen Kinder- und Familienzentrum St. Martin

Sozialraum:

- ✓ Eltern und Familien im Stadtteil wissen über die heilpädagogische Kompetenz in der Einrichtung Bescheid und nehmen diese in Form von Beratung und Angeboten in Anspruch.
- ✓ Die Einrichtung setzt mit ihrer heilpädagogischen und inklusiven Kompetenz im Sozialraum Akzente. Menschen im Sozialraum wissen um die Angebote des Kompetenzzentrums.

6.2.Aspekte/Inhalte/Elemente

Über das Wissen um die Lebenswelten unserer Familien sind uns Veranstaltungen, an denen sich Familien kennenlernen können um gemeinsam mit anderen Familien Freude und Gemeinschaft zu erleben, sehr wichtig. Zunehmend haben wir Familien, die nach Ludwigsburg zuziehen, das heißt, dass sie keine Großeltern oder nähere Verwandtschaft in unmittelbarer Nähe haben. Sie haben dadurch kein Netzwerk, um im Austausch mit anderen Familien zu sein oder im Bedarfsfall Hilfe zu haben. Bei verschiedenen Familienaktionen, die häufig am Wochenende stattfinden, ermöglichen wir unseren Familien sich gegenseitig kennenzulernen. Wir unterstützen sie beim Knüpfen von Netzwerken untereinander.

....St. Martinsfeier, Nikolausfeier, Mama-Kind-Tag, Papa-Kind- Tag, sowie Sommerfest....



Über den Hockeyclub Ludwigsburg, bekommen wir Einblicke in den Hockeysport!



Wir feiern Pfingsten bei einem Picknick auf der Bärenwiese!



Alle Kinder in St. Martin können jeden Tag Zähne putzen!

Wir lassen keine Kürbisausstellung aus!





Unsere Übungsleiterin vom SV 07

erkundete mit uns den Wald



Verkehrserziehung für Alle!

Alle oben genannten Veranstaltungen und Feste beinhalten natürlich auch einen Aspekt der Familienbildung, in dem religiöse Inhalte, Einblicke in den Alltag der Kinder sowie Interkulturelle Begegnungen stattfinden.

Zusätzlich zu unseren Festen und Veranstaltungen, die eher ein sehr niederschwelliges Familienbildungsangebot sind, haben wir auch im vergangenen Jahr eine KiFa- Gruppe im Haus gehabt. Mit unserer KiFa-Mentorin trafen sich etwa fünf bis sechs Mütter regelmäßig zum Austausch und erarbeiten selbst bestimmte Inhalte aus den verschiedenen KiFa- Ordnern.

Eine Besonderheit in unserem Haus ist das Frühstücksbuffet im Kinderrestaurant, welches räumlich im Herzen der Einrichtung angeboten wird. Hier treffen sich morgens viele Eltern, sowohl unserer Krippenkinder als auch der Kindergartenkinder. Sie begleiten das Frühstück ihrer Kinder, kommen in Austausch mit anderen Eltern und Mitarbeitern und frühstücken teilweise mit. Hier spüren wir ganz stark den Familienzentrumsgedanken: Eltern und Bezugspersonen begegnen sich partnerschaftlich und selbstverständlich. Die Eltern helfen mit beim Auffüllen von Lebensmitteln, manche gehen danach mit ihren und anderen Kindern Zähne putzen,...

Für mich als Einrichtungsleiterin ist das Kinderrestaurant sehr wichtig, denn hier gewinne ich durch meine Präsenz Einblicke in die Themen unserer Familien. Ich habe die Möglichkeit hinsichtlich unserer pädagogischen Arbeit Transparenz zu schaffen. Das kann ich nur tun, weil ich teilweise vom Kinderdienst freigestellt bin.

Mittlerweile zeichnet sich für uns ab, dass sich Familienzusatzangebote, Elternangebote für Eltern eher aus Entwicklungsgesprächen und Gesprächen beim Frühstück herauskristallisieren, als aus der internen Elternumfrage. In diesen Gesprächen werden Talente und Ressourcen wahrgenommen und angesprochen. Oft werden gleich Termine vereinbart oder es findet sich eine Gruppe von Eltern, die zusammen etwas tun wollen. So ist im vergangenen Jahr beispielsweise ein Elternnähkurs entstanden. In diesem Zusammenhang sehe ich das Plus der Familienzentren: als MitarbeiterIn eines Familienzentrums haben wir die Ressourcen und Talente der Eltern im Blick und gehen mit dieser Haltung in Elterngespräche (Wie können wir die Gemeinschaft stärken und wie können auch die Kinder davon profitieren?) Offenheit und Vertrauen in die Familien zeichnet uns aus. Wenn Eltern gemeinsam agieren wollen, ist es selbstverständlich, dass wir sie unterstützen und wir ihnen unser Haus zur Verfügung stellen. Findet das Angebot samstags statt, bekommen sie einen Schlüssel und wir überlegen gemeinsam, welcher Raum zur Verfügung steht.

Im Gespräch erfuhren wir von einem Vater unserer Einrichtung, dass er sich momentan mit dem Thema „Sorgerechtsverfügung“ auseinandersetzt. Was passiert mit meinem Kind, sollte uns Eltern etwas zustoßen? Welche gesetzlichen Grundlagen gibt es dafür? Das ist ein Thema für viele Eltern und Bezugspersonen, so entstand ein Infoelternabend mit dem Ziel, offene Fragen zu klären.

Viele Angebote, sowohl für Kinder als auch für Familien, gestalten wir aus den Ressourcen, die wir in unserem Haus haben oder die in unserer näheren Umgebung liegen. So gab es zum Beispiel eine Schlossführung am Monrepos, da ein Kindergartenlehrer beruflich mit der Schlossverwaltung zu tun hat. Der Großvater eines Kindergartenkindes ist Imker, so konnten wir an unserem Rucksacktag mit unseren Kindergartenkindern erfahren, wie Bienen leben und Honig entsteht.

Ein weiterer Aspekt sind unsere Kooperationen. Nach wie vor kooperieren wir mit verschiedenen Kooperationspartnern: Jugendmusikschule Ludwigsburg, Sportverein 07, Gesundheitsamt, ASD, Frühförderstelle, Caritas, Bäckerei, Kath. Kirchengemeinde Zur heiligsten Dreieinigkeit, Haus der Katholischen Kirche, Caritasausschuss, Forum Inklusion, Stadtbibliothek Ludwigsburg...

Im vergangenen Jahr ist die Zusammenarbeit mit dem Haus der Katholischen Kirche und dem Forum Inklusion gewachsen. Im Haus der Katholischen Kirche beteiligen wir uns beim Inklusionsfrühstück. Zusammen mit verschiedenen Menschen aus unterschiedlichen Bereichen versuchen wir durch Angebote für Kinder Familien im Stadtteil zu vernetzen. In den Gesprächen mit den Familien werden Möglichkeiten vorgestellt, wie und wo Familien in Ludwigsburg Hilfe oder verschiedene Angebote in Anspruch nehmen können.

Im Caritasausschuss haben wir einen Familienflyer erstellt mit unterschiedlichen Angeboten für die ganze Familie.

Die Zusammenarbeit mit dem Forum Inklusion ist entstanden, weil wir uns zunehmend mit dem Thema Inklusion auseinandersetzten. Wir suchten eine Gruppe und einen Rahmen mit gleichen Interessen und Erfahrungen. So sind wir über unsere Pädagogische Stabstelle in das Forum Inklusion eingestiegen. Hier konnten wir über unser Projekt ins Gespräch zu kommen und mehr über die vorhandenen Angebote in Ludwigsburg erfahren.

Unsere Zusammenarbeit mit dem ASD-Projekt „Raupe“ und der Frühförderstelle hat zugenommen. Darüber hatten wir im vergangenen Jahr einige Runde Tische mit dem ASD und viele Gespräche mit der Frühförderstelle.

Unser Beratungsangebot der Caritas über Frau Helener-Martin alle vier Wochen ist sehr gut besucht.

Der Bedarf mit unterschiedlichsten Förderdiensten zu kooperieren steigt. Zum einen könnte es daran liegen, dass wir in unserem multiprofessionellen Team einen breitgefächerten Blick auf die Kinder haben. Zum anderen sehen wir, dass die Lebenswelten unserer Familien

zunehmend komplexer werden. Diese Komplexität kann nicht jedes Kind und jede Familie alleine verarbeiten. Es braucht dafür zunehmend individuelle Unterstützungsangebote um Kinder und Familien auf einen für alle gewinnenden guten Weg zu begleiten. Die Themen sind unterschiedlich. Sie reichen von der Scheidung, finanzieller Not, Krankheit der Bezugspersonen (Depressionen), bis hin zu pädagogischen Problemen, die oft mit Stress zu tun haben. Hier gilt es gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern zu schauen, wie wir diese Familien unterstützen können.

6.3.Weiteres

Erfahrungen, die wir alltäglich machen, haben uns bei der Erarbeitung unseres Projektes bestärkt. Durch die gesellschaftlichen Veränderungen möchten wir unsere niederschwelligen Angebote für Kinder und Eltern erweitern und unsere Konzeption neu definieren. Heilpädagogen, Sozialarbeiter, Logopäden und Ergotherapeuten müssten unserem multiprofessionellem Team zusätzlich zur Seite stehen um gewinnbringend für alle Beteiligten arbeiten zu können.

Die Fachkräfte in Familienzentren müssen hinsichtlich der zunehmenden Vielfalt (Flüchtlinge) geschult werden. Die Herausforderungen für uns pädagogische Fachkräfte nehmen zu. Wir müssen unsere Perspektive verändern, denn nicht das einzelne Kinder oder Familienstrukturen sind das Problem, sondern die Frage, wie Rahmenbedingungen gestaltet werden müssen, um jedem Kind die bestmögliche Entwicklung zu ermöglichen. Diese Zielsetzung braucht Zeit, vor allem für die persönliche Auseinandersetzung mit den eigenen Werten und dem Verständnis von Normalität.

**„Egal wie ein Kind beschaffen ist,
es hat das Recht, alles Wichtige über die Welt zu erfahren,
weil es in der Welt ist.“**

Feuser

Pasqualina Klein, Leiterin

Kath. Kinder- und Familienzentrum St. Martin

7. Einblicke in das Katholische Kinder- und Familienzentrum EDEN

7.1. Zahlen und Fakten

In unserem Katholischen Kinder- und Familienzentrum EDEN, Hirschbergstraße 77, 71634 Ludwigsburg werden 90 Kinder gebildet, gefördert und betreut.

In zwei Gebäuden und fünf Gruppen leben die Kinder mit den dazugehörigen Fachkräften den Kita- Alltag.

Insgesamt haben wir 20 Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren und 70 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt, davon sind drei Kinder integrativ begleitet.

Unser pädagogisch multiprofessionelles Team- bestehend aus 25 Mitarbeitern- setzt sich aus folgenden Professionen zusammen:

14 ErzieherInnen- davon eine Kollegin mit dem Zusatz des Systemischen Beraters, zwei Kolleginnen mit dem Zusatz des Fachwirts für Organisation und Führung und eine Kollegin mit heilpraktischer Ausbildung,

2 KinderpflegerInnen,

1 Jugend- und Heimerzieher- mit dem Zusatz des Systemischen Beraters,

2 SozialpädagogInnen,

5 PraktikantInnen in der Ausbildung bzw. dem FSJ und

1 Integrationskraft.

Zusätzlich unterstützt uns die pädagogische Stabstelle der Kath. Kirche für unterschiedliche Anfragen und Coaching mit 10 % Stellenanteil in unserem EDEN.

In diesem Kita- Jahr hießen wir 23 neue Kinder und deren Familien in unserer EDEN- Familie willkommen. Auch eine neue Fachkraft bereichert die Einrichtung.

In unserem Katholischen Kinder- und Familienzentrum EDEN hatten 17 Kulturen einen Platz, dies stellt alle vor Herausforderungen, die oft gut gemeistert werden:

Um Familien die Möglichkeit zu geben Familie und Beruf zu vereinbaren, gab es auch in diesem Jahr erneut die Abfrage für individuelle Betreuungszeiten der Kinder. Uns ist es wichtig auf die Bedarfe der Eltern einzugehen und ihnen die Chance zu geben die Woche auf die jeweiligen Arbeitszeiten anpassen zu können.

Gleichzeitig ist es wesentlich als pädagogische Einrichtung das Wohl des einzelnen Kindes, als auch der Gruppe zu berücksichtigen und für dieses spezielle Modell die Rahmenbedingungen herzustellen. Dies gelingt über sogenannte Kernzeiten, die ruhige und wertvolle Zeiten im Tagesablauf sichern.

Viele unterschiedliche Bedarfe wurden über die Eltern gemeldet, im Dienstplan der pädagogischen Fachkräfte umgesetzt und so realisiert.

In unserem EDEN gilt der Grundsatz „Wir orientieren uns an dem, was uns verbindet und nicht an dem, was uns trennt.“. Diese Haltung ist geprägt von unserem christlichen Menschenbild. Jeder ist willkommen!

Als Kath. Einrichtung ist uns das Erleben von Gemeinschaft wichtig. Dies möchten wir den Kindern und Familien in unserem Haus weitergeben und erfahrbar machen.

In unserem Alltag ist dies durch die Begegnung untereinander spürbar, auch durch den gefeierten christlichen Jahreskreis und die Kooperation mit der Kirchengemeinde.

Kirchengemeinde St. Thomas Morus

Unser Katholisches Kinder- und Familienzentrum EDEN ist ein lebendiger Teil der Kirchengemeinde St. Thomas Morus. In unterschiedlichen Gremien und Gruppierungen ist unserer Einrichtung vertreten und verbindet sich mit der Kirchengemeinde:

In der Gestaltung zweier Gottesdienste und an der Mitgestaltung des Gemeindefestes schaffen wir einen Ort der Begegnung zwischen Jung und Alt, zwischen christlich, weltlich und anderskonfessionell.

Im Kinder- und Familienausschuss treffen sich die Verantwortlichen, die sich für Kinder und Familien einsetzen. Hier möchten alle die Bedürfnisse und Wünsche der jungen Gemeindemitglieder in den Blick nehmen und weiterentwickeln. Auch die Elternbeiräte der Kath. Kitas nehmen hieran teil und geben Wünsche und Erfahrungen aus der Elternschaft weiter. Gemeinsam wird Gemeinde gestaltet.

Die Krabbelgruppe formatierte sich nach dem Wechsel der Verantwortlichen und dem Übergang vieler Kinder in den Einrichtungsalltag neu. Durch Veränderungen des Tages und der Gruppenstruktur galt es neu Werbung zu machen. Nach zwei Monaten Stillstand kamen wieder neugierige Schnupper- Mamas zu den Treffen. Mit Werbung und viel „Mund- zu- Mund- Propaganda“ füllten sich die Treffen. Es trafen sich rund zehn Mamas mit ihren Säuglingen und Kleinstkindern in den Räumen der Kirchengemeinde.

Die Treffen mit der Demenzgruppe intensivierten sich und nahmen thematische Begegnung an. In vorbereiteten und angeleiteten Spielen und Aktionen kamen nun die Älteren und die Jüngeren intensiver in Kontakt. Die päd. Fachkräfte standen mit den Verantwortlichen der Demenzgruppe in gutem Austausch und übernahmen im Wechsel die Vorbereitung für solche Treffen. Hier war es schön zu erleben, wie beide Seiten voneinander profitierten.

In diesem Jahr galt es als Team viele Prozesse zu überdenken, neu zu formen und einzuführen.

Mit dem internen Übergang von der Krippe in den Kindergarten haben wir uns stark auseinandergesetzt. Kinder werden gut in den neuen Bereich eingewöhnt, allerdings müssen in diesem Prozess die Eltern intensiver einbezogen werden. Nicht nur die Kinder brauchen bei diesem neuen Schritt eine Orientierung, Eltern brauchen sie noch stärker.

Durch ein Gespräch der gewohnten und der neuen Bezugsfachkraft sollen Hemmschwellen gesenkt und ein Informationsaustausch gesichert werden. Auch ein intensiveres Kennenlernen ist dadurch möglich.

Durch die angebotenen Hospitationen können Ängste abgebaut werden und Einblicke möglich gemacht werden. Kind UND Eltern werden so gut in den neuen Lebensabschnitt begleitet.

Neben vielen unterschiedlichen Fortbildungen, welche die einzelnen päd. Fachkräfte besucht haben, wurde das gesamte Team an zwei Abenden zu folgenden Themen geschult:

Kinder- Tod und Trauer: Mit Referent Michael Friedmann, Ök. Kinderhospizdienst, stellten sich die Fachkräfte dem Thema Tod. Wie können wir das Thema in der Einrichtung aufgreifen? Was gilt es zu bedenken? Welche Methoden kann ich einsetzen? Was hat mein eigener Glaube und meine Erfahrungen damit zu tun?

Rückenfit: Mit Referentin Beate Missalek, mhPlus, führten die päd. Fachkräfte rückenstärkende Übungen durch. Vom Sitzen bei den Kleinsten, über das Tragen von Kindern, bis hin zu Entspannungstechniken im Alltag reichten die zahlreichen Tipps. Nebenbei trug dieser Abend zu einer positiven Teamatmosphäre bei.

7.2. Aspekte/Inhalte/Elemente

Eltern- und Familienbildung

EDEN für Familien:

Die Angebote für unsere Familien ziehen wir aus der jährlichen Elternumfrage und aus den persönlichen Gesprächen mit Eltern.

In diesem Jahr gestalteten wir viele unterschiedliche Aktionen für unsere Familien. Der Fokus lag immer auf der gemeinsam verbrachten Zeit der einzelnen Familie und der Vernetzung aller in unserer Einrichtung. Diese Feste zogen sich durch das ganze EDEN- Jahr. Um allen eine Teilnahme zu ermöglichen, veranstalteten wir diese Aktionen überwiegend an Wochenenden.

Kennenlernfest: Wenn neue Menschen in eine Gruppe hinzukommen, braucht es Raum und Zeit für Begegnung. Bei Essen, Spiel und Spaß können sich Klein und Groß kennenlernen.

Ausflug: Natur kostet nix! Mit diesem Motto startete die große EDEN- Familie im eigenen Auto bzw. in Fahrgemeinschaften den Weg Richtung Maulbronn. Im nahegelegenen Barfußpark verbrachte eine fröhliche Schar einen halben Tag. Nach tollen Erkundungen und spaßigem Füße waschen gab es zum Abschluss ein vielseitiges Picknick.

Gartentag: Was wäre der EDEN ohne seinen Garten? Viele fleißige Künstler und Werker trafen sich an einem Samstag und „hübschten“ den Garten nach dem Winter wieder auf. Durch die unterschiedlichen Projekte

hatte jeder etwas zu tun. Es entstanden Bänke, Klang- Mobiles, Pflanz- Gummistiefel und eine Vogeltränke.



BeKi: Mit einer Fachfrau des Ernährungszentrums backten und kochten viele Eltern mit ihrem Kind an drei Nachmittagen unterschiedliche Leckereien. Denn: wer selbst kocht, der isst auch viel lieber.

EDEN für Eltern:

In Elterngesprächen nehmen päd. Fachkräfte immer wieder Themen wahr, welche Eltern beschäftigen. Dies reicht von pädagogischen Themen bis zu Alltäglichem.

Adventsbasteln: Elf Mütter und Väter trafen sich in der Vorweihnachtszeit und bastelten und sägten für ihre Familien zu Hause. Es entstanden Adventsgestecke, Mooskugeln und Sägefiguren zum Aufstellen. Neben der Werkelei genossen alle den ruhigen Abend und die tollen Gespräche.

Themenmitage: Stress- Wie entspanne ich als Mutter oder Vater? Wie kann ich mein Kind in diese Zeit mitnehmen? Welche Methoden kann ich ganz einfach umsetzen?

Kunst- Welche Bedeutung hat Kunst in der heutigen Zeit? Wie viel künstlerischer Ausdruck hat Platz in meinem Leben? Wie kann ich mein Kind in seinem Ausdruck unterstützen?

Eltern für Eltern:

Wenn sich Eltern im EDEN engagieren, dann fühlen sie sich wohl. Dies ist eine Erfahrung, die sich durch die Jahre zieht. Unser Elternbeirat engagiert sich in unterschiedlichen Bereichen und bindet andere Eltern immer wieder mit ein.

So entstanden auch in diesem Jahr wieder viele Aktionen, welche sich aus den Ressourcen der unterschiedlichen Menschen zusammensetzten.

Photograph: Eltern organisieren die jährliche Photoaktion inkl. der Abrechnung.

Schultütenbasteln: Eltern basteln mit Vorschul Eltern die Schultüte ihres Kindes.

Elterncafé: Es findet an fünf Nachmittagen ein Elterncafé statt. Unterschiedliche Themen werden besprochen und Begegnung hat einen Ort.

Radtour: In Tradition bereiten Eltern eine Radtour vor, die vor dem Sommerfest stattfindet. Viele Familien radeln gemeinsam durch Eglosheim und treffen dann zum Fest im EDEN ein.



Caritas- Beratung

Frau Busch, Fachkraft der Caritas, war bei Bedarf für Beratung von Eltern vor Ort. Der feste Termin einmal im Monat etablierte sich bei unseren Familien. Jeder Termin wurde wahrgenommen. Diese Stärkung der Eltern machte sich im Alltag mit den Kindern und in Entwicklungsgesprächen mit den päd. Fachkräften positiv bemerkbar.

Stadtteil Eglosheim- Aktionen

Die Kooperation mit dem Alexanderstift in Eglosheim gestaltete sich zunehmend schwieriger. Der Besuch im Seniorenstift war kaum in Interaktion zwischen den Kindern und den älteren Menschen zu bringen, meist war nur eine Aufführung unsererseits gewünscht. Wir bemerkten auch, dass wir oftmals nur auf die schwer bettlägerigen und stark verwirrten Menschen trafen. Dies verstörte unsere Kinder sichtlich. Nach einem Gespräch mit den Pflegefachkräften stellten wir die Kooperation ein.



Gemeinsam mit dem Team des Hirschberg-Tafellädles öffneten wir ein Fenster beim lebendigen Adventskalender. Hier erzählten und spielten unsere Kinder das Märchen des Sterntalerkindes. Viele EDEN- Familien und Eglosheimer schrieben an diesem Abend ihren Wunsch auf einen Stern und

ließen ihn in den Schoß des Mädchens regnen.



AG Eglosheim

Unser Katholisches Kinder- und Familienzentrum ist Teil der AG Eglosheim, die sich mit den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen in Eglosheim beschäftigt. Vernetzung und Informationsaustausch der verschiedenen Gruppierungen und Institutionen stehen hier im Vordergrund. Beim diesjährigen Jugendaktionstag und dem angebotenen Fußballturnier unterstützte der EDEN im Verpflegungsteam.

Auch in diesem Jahr war unser EDEN beim Sommerferienprogramm für Kinder dabei. Bei zwei Aktionen hatten Kinder aus Eglosheim die Gelegenheit ihre Ferientage ein wenig bunter zu gestalten. Spiel und Spaß am Monrepos bzw. Arbeiten mit Speckstein erfreute jeweils fünf Kinder.

Markt der Eglosheimer Möglichkeiten

Eglosheim lebt von der Vielfalt ihrer Bewohner, Vereine und Institutionen. Dies darf man alle zwei Jahre spüren und erleben. Natürlich darf hier unser Kath. Kinder- und Familienzentrum nicht fehlen. Mit zwei Angeboten für die Kinder zeigten auch wir, dass wir uns freuen zu diesem Stadtteil zu gehören. Die gebastelten Windräder mussten allerdings mit viel Puste zum Drehen gebracht werden, denn an diesem heißen Frühsommertag war kein Wind zu spüren.

Sonderprojekte/ Schwerpunkte/ Höhepunkte

Kunsttherapie

In Kooperation mit einer Kunsttherapeutin entstand für die Vorschulkinder ein Kunstprojekt im Eden. Über zehn Wochen zu je eineinhalb Stunden begaben sich 12 Kinder mit ihr in den Werkraum. Zurück kamen sie immer stolz und mit leuchtenden Augen. Mit unterschiedlichen Techniken näherten sie sich einer fortlaufenden Geschichte und erstellten eine tolle Bilderreihe. Jedes Kind konnte am Ende des Projekts ein wunderschönes Bilderbuch mit unterstützenden Versen vorzeigen. Am Sommerfest wurden diese den Eltern und den anderen Besuchern vorgestellt und präsentiert. Ein gelungener Persönlichkeitssprung für unsere jungen Künstler.

Evang. Kirche

Gemeinsam mit der Evang. Kirche entstand eine Kooperation in Bezug auf die Kinderbibeltage. Um die Aktion der Evang. Kirche zu unterstützen, wuchs die Idee, die Vorschulkinder an dieser stärker teilhaben zu lassen.

Kinder, welche nun während dieser Tage in der Ganztagesbetreuung der Kita sind, wurden von einer päd. Fachkraft zum Gemeindesaal gebracht und im Anschluss daran wieder

abgeholt. So hatten die Kinder die Möglichkeit an der Vormittagsaktivität teilzunehmen und Eltern konnten trotzdem ihrer Arbeit nachgehen.

Musikschule- Musikimpulse

In Kooperation mit der Jugendmusikschule Ludwigsburg hatten erneut zwei Gruppen ein Jahr lang Freude gemeinsam mit der Musikschullehrerin in die Welt der Klänge, Rhythmen und Lieder einzutauchen.

SKV- Kinderturnen

Was gut ist, darf bleiben und so freuten sich alle über die erneute Kooperation mit dem SKV. In unterschiedlichen Gruppen trafen sich die Kinder mit der Übungsleiterin in der Halle. Körperwahrnehmung und die Freude standen hier in jeder Stunde im Vordergrund.

Öffentlichkeitsarbeit

Tag der offenen Tür

Unser Tag der offenen Tür stand in diesem Jahr unter dem Motto „EDEN- ein Platz für Familien“. An verschiedenen Stationen konnten alle Eltern und Kinder etwas rund um die Familie gestalten oder entdecken.

Allen Interessierten konnten wir Einblicke in unsere pädagogische Arbeit geben und Raum und Zeit für intensive Gespräche und ein nettes Kennenlernen bieten.

Natürlich war auch der Elternbeirat vor Ort und beantwortete Fragen aus Elternsicht. Unter anderem feuerte er an diesem verschneiten Nachmittag die Feuerstelle im Garten an und grillte mit den Kindern Stockbrot, dazu gab es einen wärmenden Punsch.

Kids und Co. Messe

In diesem Jahr unterstützten wir das Dekanat an seinem Stand auf der Messe im Forum. Als Teil Katholischer Familienarbeit stellten wir hier Angebote der Kath. Kinder- und Familienzentren vor und kamen mit jungen Familien ins Gespräch.

Spielplatzpatenschaft

Neu in diesem Jahr übernahm unsere Einrichtung eine Spielplatz- Patenschaft. In der Johannes- Buhl- Straße wird nun von unseren Großen nach dem Rechten geschaut. Besonders schön zu sehen ist, wie die Kinder für öffentliche Plätze Verantwortung übernehmen. Den Platz vom Müll zu befreien oder zu sehen, ob alle Geräte in Takt sind, ist hiervon nur ein kleiner Teil. Die Freude auf „ihren“ Spielplatz zu gehen, eine viel größere.

Im Rahmen dessen knüpften wir mit der Gruppe „PEPP“ Kontakt. Die jugendlichen Schulverweigerer arbeiteten selbstständig einen Vormittag für unsere 23 Schulabgänger aus. Vom Vorstellen über die Einladung der Kinder und das Durchführen des Projektvormittags wurde alles von ihnen organisiert. Der schnelle und unkomplizierte Kontakt und die gemeinsame Freude zwischen den Jugendlichen und den Kindergartenkindern waren überwältigend.

Backhausfest



Im Rahmen des Stadtteilgesprächs der Kitas häufte sich der Bedarf des Elternkochens. Schnell entstand der Gedanke einer kitaübergreifenden Aktion.

Eine Auftaktveranstaltung wurde entwickelt: ein Backhausfest auf dem Gelände des Funclub634. Im Herbst trafen sich Familien aus fünf Eglosheimer Kitas und backten mit Unterstützung von Herrn Kapfenstein und Herrn Bauer Brot im tollen neuen Backhäusle. Nebenbei wurden konkrete

Rahmenbedingungen für das Kochprojekt gesammelt und Suppe gekocht. Bei herrlichem Herbstwetter ließen sich alle die warme Kürbissuppe und das duftende Brot schmecken.

Das Kochen im Stadtteil kam durch Absagen der Eltern nicht zustande, dafür stand fest, dass die Eglosheimer Kitas im nächsten Jahr erneut ein Backhausfest veranstalten.



Finanzierung

Die bezuschusste Finanzierung kommt meiner vollständigen Leitungsfreistellung zugute.

Diese ermöglicht mir, den gesamten Überblick über die Pädagogik, die Menschen der Einrichtung und den Anforderungen eines Familienzentrums zu wahren:

Ein Kinder- und Familienzentrum lebt von Offenheit und Kontakt. Die Möglichkeit, mich auf diese Begegnungen täglich einzulassen, ist wertvoll.

In einer Einrichtung, besonders mit zwei Gebäuden, ist es wichtig präsent zu sein.

Der Kontakt als Leiterin, Erzieherin und als Mensch zieht sich hier durch alle Bereiche.

- Prozesse der Einrichtung werden über die Gespräche mit den KollegInnen erweitert, reflektiert und umgesetzt. Sei es in Einzel-, Gruppen- oder Plenumsgesprächen- es ist wichtig da zu sein um auf die Ideen, Fragen und Bedenken eingehen und reagieren zu können.
- Die Bedarfe der Eltern zu erkennen- dies gelingt wohl am besten durch Nähe, Gespräche und ein offenes Ohr. Hier ist es gut, das eigene Handlungsfeld zu kennen und ggf. an andere Kooperationspartner verweisen zu können.
- Nicht zu vergessen sind die Kinder. Mein Anliegen ist es, ihre Bedürfnisse, Lebensformen und Wünsche zu kennen. Diese möchte ich mit meinen KollegInnen austauschen und abgleichen und für die Kinder in unserer Einrichtung gute Strukturen und Tagesabläufe entwickeln, damit sie sich in unserem Haus gut entwickeln und entfalten können. Und sind wir ehrlich- wie oft springt auch eine freigestellte Leiterin in Krankheitswellen oder Fortbildungstagen des Teams in den Kinderdienst? Wahrlich unzählig oft.

Mit den unterschiedlichsten Bedarfen im Kopf ist es wichtig, nun nach außen zu gehen. Hier bin ich froh über meine Freistellung, denn sie ermöglicht mir, mich mit Kooperationspartnern abzustimmen.

Ein wichtiger Bestandteil ist es für unsere Einrichtung ein lebendiger Teil unserer Kirchengemeinde zu sein. In den unterschiedlichsten Gremien wird hier Zusammenarbeit lebendig gemacht. Immer wieder möchten wir in unserer Einrichtung erlebbar machen, dass diese Gemeinde Heimat ist, egal von welcher Kultur man geprägt ist.

Auch Besprechungen und Sitzungen zu unterschiedlichsten Entwicklungen können mit dieser vorhandenen Zeitressource wahrgenommen werden (Stadtteilgespräch der Kitas, AG Eglosheim etc.).

Auch Aufgaben der Stadt Ludwigsburg, wie beispielsweise die Abgleichverantwortung kann gewissenhaft ausgeübt werden.

Immer wieder komme ich beim Schreiben des Jahresberichts zu folgendem Problem:

Wo ordne ich wohl was ein?

Wo ist eine Aktion mit oder ohne Kooperationspartner unter den Gesichtspunkt Öffentlichkeitsarbeit zu notieren, wo unter Sonderprojekt?

Was sind Höhepunkte in unserem KiFaZ- Jahr? Ein Entwicklungssprung eines Kindes, ein Projekt einer Gruppe, ein erarbeitetes Thema des päd. Teams, eine Elternaktion oder ein gutes Elterngespräch?

Sind Dinge, die wir ritualisiert wiederholen und mit Freude durchführen, kein Highlight mehr?

Mit den Worten „immer wieder“ begann ich diesen Abschnitt... so möchte ich ihn auch beenden:

Immer wieder komme ich zu dem Entschluss, dass jeder einzelne Mensch im EDEN seine Höhepunkte definiert. Dass jeder erreichte Schritt, jede Bewegung etwas Besonderes ist. Da wir in Gemeinschaft leben, trägt jeder etwas zu dem Guten bei und jeder darf profitieren.

Wenn am Ende eines EDEN- Tages, am Ende eines Projektes, Gespräches oder einer Aktion die Beteiligten mit einem Lächeln und einem „Das war bzw. tat gut!“ gehen, dann haben wir unser Ziel der Zufriedenheit erreicht.

7.3. Weiteres

Durch die Lebenswelt der Familien verändern sich jedes Jahr die Bedürfnisse und Wünsche.

Es bleibt spannend zu sehen, wohin sich Aktionen und Bildungsangebote verändern und wo gute Rituale ihre Berechtigung behalten.

Der EDEN hat aufgrund seiner Bauweise weite Wege, zwei Häuser, unterschiedliche Räumlichkeiten.

Im nächsten Jahr möchten wir uns noch gezielter damit beschäftigen diese weiten Wege zuerst im Kopf abzubauen und dann in unserem Alltag. Es gilt mehr zu öffnen und gleichzeitig näher zusammenzurücken.

Wir sind auf dem Weg...

... schön, dass wir in unserem EDEN so vielen Menschen begegnen durften.

Wir hoffen im nächsten Jahr auf viele mehr.

Stefanie Wildner, Leiterin
Kath. Kinder- und Familienzentrums EDEN